

Russischsprachige Community in Berlin

Wenn man die Berliner Geschichte nach dem Jahr 1945 betrachtet – so lebten russischsprachige Menschen bereits vor der Wendezeit in Berlin. In Ostberlin waren es ungefähr 3.500 SowjetbürgerInnen, mehrheitlich Frauen, die vorwiegend auf Grund der Eheschließung nach Berlin kamen. Viele von ihnen waren Akademikerinnen, die sich schnell integrierten, da sie Arbeit hatten, die oft ihrer Qualifikation entsprach. In Westberlin lebten zu dieser Zeit ungefähr 3.000 SowjetbürgerInnen, überwiegend jüdische MigrantInnen. Diese Gruppe war vor allem wirtschaftlich sehr aktiv und ziemlich erfolgreich.

Die Prozesse des Zerfalls der Sowjetunion und den Ostblockstaaten und der Vereinigung Deutschlands Ende der 1980'er / Anfang der 1990'er Jahre leitete eine neue Welle der Migration aus der Sowjetunion nach Deutschland ein. Die größte Anzahl an EinwanderInnen aus der Sowjetunion reiste in der Zeit zwischen 1989 und 1993 nach Deutschland und u.a. nach Berlin ein. Die größten Gruppen unter ihnen waren und sind Russlanddeutsche und jüdische EinwandererInnen. Ihre Einreise nach Deutschland fand auf Grund der Entscheidung des Runden Tisches der DDR und der Modrow-Regierung statt, deren Verpflichtungen von der vereinigten Bundesrepublik übernommen wurden. Für die Gruppe jüdische EinwandererInnen wurde später ein neuer Status „Kontingentflüchtling“ eingeführt und seit dem Jahr 1994 entsprechende Kontingente festgelegt.

Seit den 1990-ern kamen auch andere Gruppen der Russischsprachigen nach Berlin – im Rahmen der Familienzusammenführung, als Kunst- und Kulturschaffende, zum Studieren und Arbeiten, als Investoren in unterschiedliche Wirtschaftsprojekte aber auch als Geflüchtete. Die Bezeichnung „Russischsprachige“ ist dabei sehr wichtig, da diese Menschen – obwohl oft pauschalisierend und falsch als „Russen“ bezeichnet – eigentlich aus unterschiedlichen Ländern der ehemaligen Sowjetunion stammen, über mehr als 70 Nationalitäten repräsentieren (darunter Ukrainer, Weißrussen, Litauer, Georgier, Usbeken, Tschetschenen, Abchasen, Burjaten etc.), und auch unterschiedliche Religionszugehörigkeit haben. Russisch ist für viele von Ihnen zwar keine Muttersprache, bleibt aber eine gängige Verständigungssprache – so, dass in vielen Lebensfragen hier in Deutschland eine gewisse **Gemeinschaft in der Vielfalt entsteht**. Eine genaue Zahl der Russischsprachigen ist – aufgrund des unterschiedlichen Status und auch der Staatsangehörigkeit (viele haben deutsche Pässe) - sehr schwer zu ermitteln. Nach unterschiedlichen Schätzungen leben heute zwischen 150.000 und 250.000 Russischsprachige in Berlin – die meisten in den Bezirken Marzahn, Reinickendorf, Charlottenburg und Mitte.

Russischsprachige Community ist ein fester Bestandteil des Berliner kulturellen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Lebens. Neben den vielen Geschäften und anderen Kleinunternehmen gibt es auch russischsprachige Kindergärten, Schulen, Theater, Kino, Fernsehsender, Radio, sowie zahlreiche Vereine und andere Organisationen.

Gemeinnützige Vereine und Initiativen Russischsprachiger, von denen es in ganz Berlin schätzungsweise ca. 250 gibt, sind in unterschiedlichen Bereichen des zivilgesellschaftlichen Engagements aktiv – Kultur, Integration, Bildung, soziale Arbeit, Jugendhilfe, Menschenrechte und Politik und natürlich Erhalt und Förderung der eigenen Sprache und Kultur.

Club Dialog e.V.